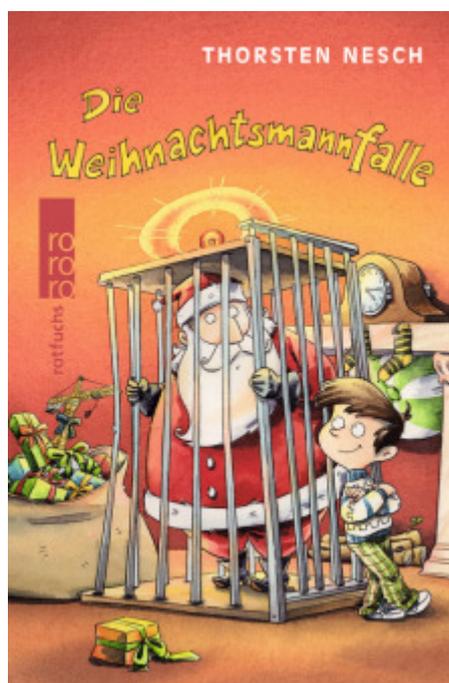


Leseprobe aus:

Thorsten Nesch

Die Weihnachtsmannfalle



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

THORSTEN NESCH

Die
Weihnachtsmannfalle

Rowohlt Taschenbuch Verlag

Deutsche Erstausgabe
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,
Reinbek bei Hamburg, November 2015
Copyright © 2015 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg
Lektorat Sophie Härtling
Einband- und Innenillustrationen Dirk Hennig
Einbandgestaltung any.way,
Barbara Hanke / Cordula Schmidt
Satz aus der Dante MT, PostScript, InDesign,
bei CPI books GmbH, Leck
Druck und Bindung GGP Media GmbH,
Pößneck, Germany
ISBN 978 3 499 21734 0

Mein Dank an meine Lektorin Sophie Härtling
und an alle Hausacher und Hausacherinnen.
Die Erstfassung zu dieser Geschichte entstand
während meiner Zeit als Stipendiat
des Hausacher LeseLenzes für den Bereich
Kinder- & Jugendbuch 2014/2015 und wurde in
der «Mittelbadischen Presse» veröffentlicht.



Die Weihnachtsmannfalle

Ich heiße Jo und bin ein Genie. Das behauptet zumindest meine Mama. Eigentlich sagen das ja alle Eltern von ihren Kindern. Aber bei mir hat Mama recht. Immerhin hab ich schon mit elf Monaten meinen Namen geschrieben. Behauptet zumindest meine Mama.

Na gut, Jo ist jetzt auch nicht so ein komplizierter Name. Das ist übrigens auch keine Abkürzung für irgendwas oder ein Spitzname, meine Oma kommt aus Dänemark, und da ist Jo ein ganz normaler Name.

In der letzten Zeit sagt meine Mama nicht mehr so oft, dass ich ein Genie bin. Irgendwie scheinen die Wunder, die ich vollbringe, selbstverständlich

geworden zu sein. Als mein kleiner Bruder geboren wurde, haben sich meine Eltern sowieso erst mal auf jeden Pups von ihm gestürzt. Da waren meine Wunder nicht mehr so interessant.

Trotzdem habe ich natürlich nicht aufgehört, Rätseln auf den Grund zu gehen. So sind wir nun mal, wir Genies.

Allerdings sind die wahren Höhepunkte meiner Forschungen in der letzten Zeit bei meinen Eltern nicht mehr auf allzu große Begeisterung gestoßen. Um genau zu sein, gab es sogar öfter mal richtig Ärger. Mein Papa war jedenfalls nicht sehr begeistert davon, als ich *Spongebob-Schwammkopf* auf seinem iPad geguckt habe, während es sich in der Mikrowelle drehte und kleine Blitze zuckten, bis es rot glühte und der Bildschirm schwarz wurde.

Mama wird immer gleich panisch, wenn ich meine Experimente auf meinen kleinen Bruder ausweite. Aber ist es nicht unglaublich wichtig zu wissen, dass hundertzwanzig grüne Gummibärchen in seinen Mund passen und dass er mit dem Strohhalm Sprudelwasser trinken kann, auch wenn er Kopfstand macht, während ich seine beiden Füße festhalte?

Im Moment beschäftigen mich Bauchnabelfussel.

Bauchnabelfussel kommen in unterschiedlichen Größen vor. Manche sind klein wie ein Floh, andere so groß wie ein Keks.

Man kriegt Bauchnabelfussel am besten raus, wenn man sich den kleinen Finger mit Spucke nass macht. Dann bleiben sie daran kleben.

Schmecken tun sie übrigens nicht.

«Jo, nimm deinen Finger aus dem Mund und lass bitte das Hemd unten, wir frühstücken. Da will niemand deinen kleinen Schmerbauch sehen», sagt Mama.

«Aber warum ist mein Bauchnabelfussel schwarz, obwohl ich ein gelbes Hemd anhabe?», frage ich.

«Weil du dich nicht anständig wäschst, das sage ich dir dauernd. Jetzt iss auf und putz dir die Zähne, du musst gleich los in die Schule.»

Ich verstehe nur Genie.



Das größte Rätsel ist die Sprache. Viele Wörter ergeben endlich einen Sinn, seit ich in der Schule bin und Schreiben lerne. *Schulfrei* macht besonders viel Sinn. Andere Wörter ergeben keinen Sinn oder nur wenig, wie *Hausaufgaben*.

Ich beschäftige mich auch mit der Frage, warum Kreide auf der Tafel quietscht, wenn man sie in einer gewissen Art und Weise hält.

Und warum wir schreiend herumrennen müssen, wenn es zur Pause gongt oder am Ende der letzten Stunde.

Jedenfalls wird eine ganze Menge Neues erzählt in der Schule, das ist für einen wie mich eine echte Fundgrube!

Ich weiß jetzt zum Beispiel, dass nicht nur Lehrerinnen schrill und spitz quieken können, wenn eine Plastikspinne aus der Tafel fällt, sondern auch Herr Hagemann, unser Direktor.

Die Lehrer sagen zwar immer, sie wüssten alles, aber manche Fragen scheinen auch für Erwachsene zu schwer zu sein.

Auf dem Schulhof gibt es eine ganze Menge Gerüchte. Millionen! Es darf ja jeder erzählen, was er will. Und weil die Hälfte der Schüler gehorcht und im Unterricht still ist, kauen genau